Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 56 (1930)

Heft: 9

Artikel: Hoch Herr Bundesrat Minger!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462831

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHNAPS

Jetzt wird's allmählich ernst, Herr Schnaps! Brennt's dir schon in der Seele? Man packt dich, wie bisher du uns, An deiner Sünderkehle!

Man rückt dir, Frevler, auf den Leib — Das gibt ein Kesseltreiben (Wenn nicht die Jäger wiederum Zum Teil zu Hause bleiben)!

Ich glaube, diesmal brennt man dir Eins auf den Pelz, Verbrannter..., Hast lang genug dein Amt versehn Als Teufels Abgesandter!

Man hat genug von deinem Geist, Der vieler Leiden Quelle, Von deinem Giftstoff, welcher beißt, Und Dunkel schafft statt Helle!

Soch Herr Bundesrat Minger!

Lieber Nebelfpalter! Ich habs gedacht; die Schweiz, dieses uraristokratische Land, spöttle, wenn ein Bauer Bundesrat werde. Die Schriftgelehrten, befonders die Juriften, glauben ja, die Weisheit mit Löffeln gelöffelt zu haben; und jeder kaufmännische Papierforbleerer dünkt sich mehr als ein Landwirt. Als bedürfte es besondrer Intel= ligenz, um Examenstoff auswendig zu ler= nen oder Fakturen zu schreiben. Ich kannte Studenten, denen man zwei junge Ulmen als einen Zwetschgen= und einen Apfel= baum aufbinden konnte. Und in der Re= frutenschule begegnete ich einem Raufmann, der statt Lauch Sellerie holte, weil er kein Gemüse in grünem Zustand fannte, Das gehöre nicht in sein Fach, antwortete er dem faffungslosen Rüchentiger.

Solch vernageste Fachsimpler klauben nun Wiße aus ihrer dürren hirnborke, weil herr Minger Beine hat statt Bügelsalten. Den französischen Anekdoten dieser Wegglisresser sieht man Gotte Grammatik und Götti Wörterbuch auf Kilometer an. Ganz abgesehen davon, daß schon Kain den Abel ersichlug, weil er ihm die gleichen faulen Wiße erzählte.

Nachdem ich sotane Ausgießung helvetischer Spreu gebührend bemitseidet, will ich eine Lanze für Herrn Minger brechen; schon weil niemand sonst den Mut aufbringt, ihm mit Worf und Witz beizuspringen:

Gottlob ist Herr Minger ein Bauer! Jetzt wird dann im Bundesstall wieder einmal zum Rechten gesehen. Die Steuerkühe wersen endlich sachgemäß gewolken, nicht wie bisher von Juristenfingern der Schwindsucht und dem Euterbrand ausgeliesert. Der Mist wird wieder rechtzeitig hinausgeschafft statt jahrzehntelang in den Gängen liegen geslassen. Die sprichwörtliche Fliegenplage wird mit Leimbändern getilgt, sodaß nicht mehr die Steuerzahler die Geseinnten sind.

Als Chef des Militärdepartementes wird er das Defilier-Tempo (112) vermingern, sodaß das Tempo 90 (die heilige Zahl der 5. Division) wieder zu Ehren kommen dürfte. — Ferner läßt er frischgeworsene und lebenskräftige Dienstreglemente nicht in einem liederlich gedeckten Jaucheloch umstommen. Im Militärwesen, wo disher jeder seinen eigenen Kuchen duck, wird er jezt zeigen, wer die Wähe verhaut. Und er wird dem führerlosen Karren endlich einen verantworklichen Fuhrmann auf den Bock setzen, damit nicht mehr Alle an den Zügeln zupfen, aber Keiner haftbar ist. Er weiß auch, daß sechs Dengelhämmer und eine Sense weniger mähen als ein Dengelhammer und sechs Sensen und wird daher die Militärverwaltung kurz ans Halfter nehmen.

Unverschämte Nachbarn werden nicht länsger mit juristischen Memmenhandschuhen angesaßt; wenn jeweils genug Heu drunten ist, wird der urchige Herr Minger mit dem Zaunpfahl winken.

Auch packt er den Stier bei den Hörnern und macht mit dem Schneckentempo auf den Berwaltungsäckern Schluß, denn die Bauern sind den Schnecken nicht grün. Wahrscheinlich wird das behäbige und lei= stungsfähige Ochsentempo eingeführt, fodaß manches noch brachliegende Feld gepflügt wird und der Bundeskarren endlich wieder vom Fleck kommt. Das Unkraut wird wieder gejätet, die Spreu bom Rorn ge= stäubt, die Muden ufw. ausgestriegelt. Die Betterliwirtschaft verschwindet gleichfalls, denn der Bauer Minger läßt sich keine miß= ratenen Sprößlinge, Bflänzchen und Frücht= chen aufschwaßen. Auch das viele Bürokra= tenstroh wird jest zweckmäßig verwertet, statt daß es wie anhin Unsummen von Lagergebühr verschlingt und schließlich versfault. Künftig wird im Bundesstall niemand niehr maulen und klauen, weil er sonst als seuchenverdächtig gekeult würde. Dafür wird es nicht mehr so trocken zusund hergehen, denn Herr Minger weiß natürlich, wo Bartli den Most holt.

Für die Bedürfnisse den Landes besitzt er großes Verständnis, denn er hört das Gras wachsen und sieht sofort wo "e gmähts Wissi ischt". Auch ist gut mit ihm Kirschen essen, weil die Landwirte so viel haben, daß sie gar nicht alle selber mögen. Das Budget bringt er spielend auf einen grünen Zweig, denn er wird nie den Ast abfägen, auf dem er selber sigt, noch den Baum wegen der Raupen umhauen, noch vor sauter Bäumen den Wald nicht sehen, noch in diesem Wald auf dem Holzweg gehen (der besliebten Heerstraße der Juristen).

Darüber, daß nur noch auf Melkstühlen gegessen wird, klage man nicht, denn das durch kann nichts mehr auf die lange Bank geschoben noch verschlasen werden.

Das Gerede des Parlamentes läßt ihn kalt, denn Herr Minger weiß: "Bä mer Aier will, mues mer d'Hüener la gaggere". Häufig wird er den Köpfen der Parteien Heuproben entnehmen und so Heustockbränsden zuvorkommen.

Zusammengesaßt: Die Zustände im Bunsbesstall gehen sortan nicht mehr übers Bohsnenlied, denn der Bauer Minger wird den Knechten und Mägden gehörig die Erbsten berlesen — und das im Parlament geredete Blech zu Pflugscharen fruchtbringender Urbeit umschmieden lassen.

Er lebe: Hoch! Hoch! Soch! Sornuffer



Der Zementkrieg

Er ist heute Tagesgespräch; allerorten rebet man heute von billigem Zement und billigem Bauen. So sing ich setzthin am Wirtstisch den Ausspruch auf:

"Mei, Karli, jetz fötte mer Gips ha, dänn chönnte mer zimente!"

Diese Folge des Zementkrieges wird als lerdings niemand vorausgesehen haben.